

I.N. 190.527

Tresden, 10. December 1885.
(meines lieben Großpapa's Geburtstag)

Mein theures Weibchen!

Ernen Grusse an
Tetschka

Soeben erhielt ich Deinen süßen engelsglei-
chen Brief. Das war einmal ein ordentlicher
Brief, und lieb! In hast mich entschieden
falsch aufgefasst, wenn Du meinstest, ich
zöge aus Deinen seltenen und kurzen Briefen
den Schluss, dass Du mich nicht mehr so
gern habest, davon kann ja zwischen uns
keine Rede sein! Es kränkt mich nur, wenn
Du so wenig schreibst - das ist doch be-
greiflich! Auch Sorge Dich nicht wegen
meiner Gesundheit! Ich bin schon wieder
ganz "beisammen", so weit sogar, dass
ich gestern Abend eine Büchse Kummer
in Eidamer Käse zu Hause vorgehakt, das
mir bisher nicht schadete. Das Ding
lebt, ist sehr verunpfligt. Das Kenige, was
Du sonst allenfalls ersparen könntest,
ist nicht ^{so wichtig} ~~so wichtig~~ wert, dass Du nicht

gesund sein dürftest dafür. Ebenso
geschenkt sind seine - wenn auch für mein
armes Weibchen viel Geld kostenden - An-
schaffungen! In der Beziehung bin ich
freilich alles Bekanten vollständig mit
Allem einverstanden, was du machst,
nicht nur, weil ich nichts davon ver-
stehe, sondern weil ich weiß, daß du Alles
höchst praktisch in dieser Hinsicht machst
und dich nicht beschwindeln läßt. Wo
nimmst du denn aber so viel Geld her?
Wenn ^{mir} ich so viel hätte, daß ich dir aus-
helfen könnte! Aber ich ~~muß~~ ^{brauche} leider selbst
Wen zum Anpumpen. Mein Geld ist schon
fast ganz pfutsch. - Nun puncto Weih-
nachten! - Vergiss nicht den Fischläufer
(„Wras“!) an meine Mama abgehen zu
lassen, aber nicht direct an ~~Sie~~ sie, son-
dern an Fiska. Schreibe aber ein paar
kurze herzliche Zeilen an Mama dazu,
die du in ein Kl. Convert thust, & an die
Arbeit mit der Adresse „An Frau Nina Krenzl“
annadelst. Schreibe drinnen, daß sie
das Geschenk freundlich aufnehmen soll.



dass es das Sinnigste ist, was Dir ein-
gefallen sei, da es sich doch auf ihren
geliebten Sohn in sein größtes Werk be-
zieht, dessen Erfolg Ihr gemeinsam er-
schmet. In bitest sie ferner nicht mehr
swadige Joanⁿ sagen zu ~~Dir~~^{mir}, was Dir so
unendlich schwer falle, sondern "Mama" und
In glaubest nicht, dass sie Dir diese sinnige
Bitte versagen werde. — Gehung! —
Thue das! Folge mir! —

Nun wegen Schuch's Kommen! Passe auf!
In telegraphirte mir also bestimmt,
wenn Lohengrin nicht ist; sonst Kommen
mir. Telegraphie aber dann auch, was
statt, Lohengrin ist! — F.B.:

(Kriegel Dresden Marienstraße achtzehn
Lohengrin nicht. Frischütz.)

Verstehest Du? —
Die Hauptsache ist, dass Du fest bist
als Elsa, wie Du schreibst! — Vor Schuch
— ich wiederhole es — brauchst Du Dich nicht
im Mindesten zu fürchten; er ist enorm
liebenswürdig er geht schon mit dem
besten Willen nach R., was bei Schuch,
der ein Gefühls-mensch ist, die Haupt-

sache ist. Die Malten hat Schuch
schon lange nicht mehr in dieser Parthie
gehört, da er den Lohengrin schon lange
nicht mehr selbst dirigiert. Noch
dazu ist ihm die Malten gar nicht
aus Herz gewachsen. Er hält gar nicht
so besonders große Stücke auf sie, am
wenigsten auf ihre Agathe in Regia.
Befangen durch die Malten ist er
also in keiner Einsicht! - Das ein-
zige, um was ich Dich bitte, ist, nicht
zu fremdeln, ich habe das zwar nie
an Dir bemerkt, ich meine nur, daß
Du es nicht aus Angst thust, denn zur
Angst hast Du wahrlich nicht die
geringste Veranlassung. - Nach dem
Theater mußt Du aber diesmal wohl für
uns da sein, um mit uns zu reden,
weil ich schon wieder Tags darauf in
aller Frühe nach Dresden zurück muß.
Zieh Dich gleich in der Garderobe hübsch
an, wir soupieren dann in einem feinen
Kofel, wo kein Rauch ist & wo wir

ungenügend reden können. - Daß Du
 als Elsa blickend aussehen wirst,
 weiß ich ohnehin! - Ich fürchte
 mich gar nicht, in Keiner Hinsicht!
 Ist es bestimmt, daß Samstag in 8 Tagen
Figaros Hochzeit ist? - Schreibe mir
was! - Nun aber, eine Kauptsache:

Wirst Du schon unwohl? Am Samstag
 war der 28. Tag; heute (Sonntag) ist der
32. Tag; da wäre Samstag der 35. Tag
 Ich frage mich schlecht, weil Du am
 Ende beim Lohengrin unwohl und
 daher nicht gut bei Stimme best.
Beantworte mir - bitte - Diese Frage
sogleich genau! Das ist wichtig.

Diese Woche hat schon sehr viel zu
 thun. Samstag kann er aber - wie er mir
 sagt - abkommen. Jedenfalls zeige
 sich Dir noch an, ob wir kommen
 oder nicht, außer Dir ist lieber wenn
 sich es Dir nicht schreibe. Sei aber

Hier können erst um 6 Uhr Abends in d. an.

nur ganz ruhig; Du hast wirklich
keine Ursache Dich aufzuregen.

Bedenke, daß wenn Deine zweifellos
ausgezeichnete Leistung durch ^{unvorsichtige} Ang-
regung beeinträchtigt würde, unser
möglicher Heil in Aussicht stehendes
großes Glück darunter leiden würde.

Halte Dir das vor Augen, in Du wirst
Mut bekommen in wie eine Göttin
singen! - Senke nur, wenn Du so
mit mindestens 1000 Mark mo-
natlich (~~ist~~ Gage das ganze Jahr hin-
durch, auch während der Ferien)

hier engagiert würdest! Es wäre
wunderbar! Ich habe dadurch eine
kleine Hoffnung dafür, daß Schuch
sagte, Du sollst "Magdeburg" nicht
unterschreiben in ~~off~~ sein Konten
erst abwarten; ^{weißt Du???} ferner, da Fr. Braun
- wie mir Schuch gestern sagte - nicht
engagiert wird! - Also Muth!!!



Schwarz
Lapp
dein
immer
für
alle
Fälle
in
An
sicht
Sten
m
w
d
1842

Zu den Recensenten würde ich Dich
überall hinführen. Sie sind hier sehr un-
gnädlich! — Nun zu den letzten Tagen!
Dienstag Abends war ich im „Liesfried“
(ausverkauft), Gudehus (Liesfried) u. Malten
(Bismillah) vorzüglich. Ich versäumte
die Hälfte des 1. Actes, da ich den
Brief an Dich fertig schreiben mußte.
Sonn räumte ich mit Schuch u. Kämmer,
musiker Lubler u. Kneipke mit ihnen bis
1/2 Uhr Nachts unter höchst interessanten
Gesprächen. Erster Schneefall! —
Gestern (Mittwoch) erhielt ich vom Samen-
quartett aus Berlin 2 Programme mit meiner
„Volksweise“ (Bunzlau in Berlin). In Berlin
hat sie so gefallen, daß die Leute dabei
vor Rührung weinten! Auch eine Kritik über
meine „Volksweise“ aus Magdeburg schickten
sie, welche dort zu höchst gestellt wird
von allen Liedern, welche die Samen dort
sangen. Rosegger schrieb mir auch sehr lieb,
u. d. daß er immer häufiger Notizen über „W-
vasi“ in den Zeitungen lese u. daß er mir
Glück prophezeie. Kenberger schrieb mir,
daß das Studium seiner Oper in Leipzig

bereits begonnen habe ^{er} das am 8.
Jänner seine Symphonie im Gewandhause
zu Leipzig dirigire. Ferner, daß ihm meine
neuen 3 "Frühlingslieder" Op. 33 so entgegen
gefallen, besonders Nr. 1, Leuz (Sophie von Klauenberg),
von dem er entzückt sei. Klenbergers Koch
musik wird hier in den ^{Koncerten} ~~Concerten~~ ^{von} ~~den~~ ^{den} ~~Concerten~~
auf meine Empfehlung hin gemacht.

Gestern zerbrach ich die große Theekanne
meiner Kammer beim Frühstück & mußte eine
neue kaufen. Das that mir wehe! - Gestern Abend
war ich 1 1/2 Stunden circa bei Schuch, der schon un-
glaublich lieb gegen mich ist. Er - dieses Dori-
gentengenie - fragte mich bei Mozartscher u. Brand
net scher Symphonie (wird morgen hier zum 1. male aufgeführt)
um Rath wegen einiger Vortrags - u. Tempo - Nuancen.
Ich sagte ganz offen meine Meinung. Er sagte mir, er sei
immer froh, wenn ich komme. Ich solle kommen,
so oft ich wolle, er sei doch endlich einmal mit einem
Musiker beisammen. Hier könne er ja mit Niemandem
über so Was reden, denn es verstehe ihn Keiner! Dabei
sah er mich durchdringend an u. sagte: Oder glauben Sie
mir das etwa nicht? Sie sind viel zu bescheiden! Was ich sage,
ist wahr! - Er hält wirklich riesig viel auf mich.
f das ist kein ganzer Künstler, voll Idealismus und
Genie u. dabei noch ein Engel! Ich habe immer
das Gefühl, als wäre er unser Glück! - Das hat mir
dann doch alles meine Götter verschafft - Ihn mein
Gott, bitte ich Sie, mir gleich wieder zu schreiben! Ich
weiß, es drängt, sonst krieger ich seine Zeilen nicht mehr
vor der Abreise in die Land! Beantworte alles!!! - Mit tausend
Küssen dein treues Manned.